
Johanna N. Die

Marleen

Freunde

Johannes

RICARDA

Annika

Ramona
Peteschka

Es war einmal ein rosa Pinguin mit einem grünen Schnabel und blauen Füßen. Er war nicht sehr groß, nur ungefähr 20 cm, aber dafür konnte er fliegen, was sonst kein Pinguin kann. Der Pinguin lebte im ewigen Eis und er war Vegetarier, das heißt, er hasste Fisch. Am allerliebsten fraß er Salat, den baute er sich selbst in einem kleinen Gewächshaus an. Dann mochte er noch Eis in allen Sorten, davon gab es ja genug. Und den ganzen lieben langen Tag trank er einen Cocktail nach dem anderen. Die mussten schön bunt und mit viel Eis sein.

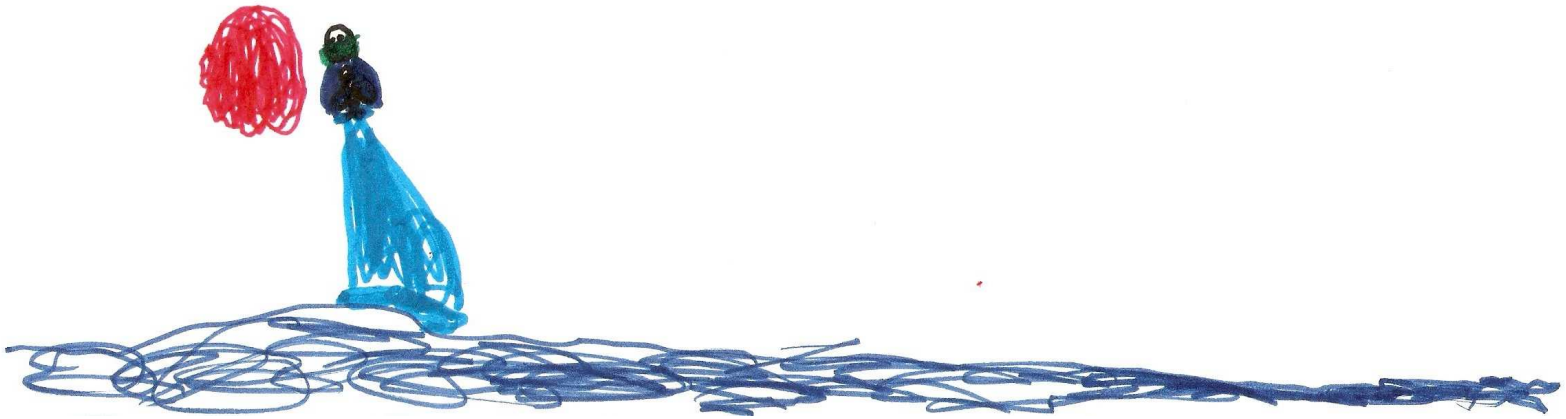


Der kleine Pinguin lebte in einer ausgehöhlten, gestreiften Ananas. Die Ananas war eines Tages von einer riesigen Welle an den Strand gespült worden. Der Pinguin hatte sie gefunden, geöffnet und das Fruchtfleisch herausgefressen. Danach hatte er festgestellt, dass die hohle Ananas eine wunderbare Wohnung für ihn ist und hat es sich darin gemütlich gemacht. Manchmal macht er den Deckel drauf und geht mit der Ananas auf Tauchfahrt. Das funktioniert prima und da sie innen hohl ist, kann er auch gut atmen.



So hatte er ein gemütliches und ruhiges Leben!

Doch eines Tages, als er gerade auf dem ewigen Eis unterwegs war, da fand er auf dem Boden eine rote Wolke. Das wunderte ihn schon sehr. Erstens, dass die Wolke rot war und zweitens, dass die Wolke auf dem Boden und nicht im Himmel war. Glücklicherweise konnte er sich mit der Wolke unterhalten, und die Wolke erzählte ihm, dass sie ein fürchterlicher Sturm von zuhause weggeblasen hatte. Und nun kannte sie sich nicht mehr aus, wusste nicht, wo oben und unten ist und konnte nicht mehr nach Hause finden. Sie hatte sich völlig verirrt und war sehr traurig.



Natürlich wollte ihr der rosa Pinguin helfen und die Wolke wieder in den Himmel bringen. So versuchte er, die Wolke mit aller Kraft nach oben zu werfen. Aber die Wolke war so weich und leicht, dass das einfach nicht funktionierte.

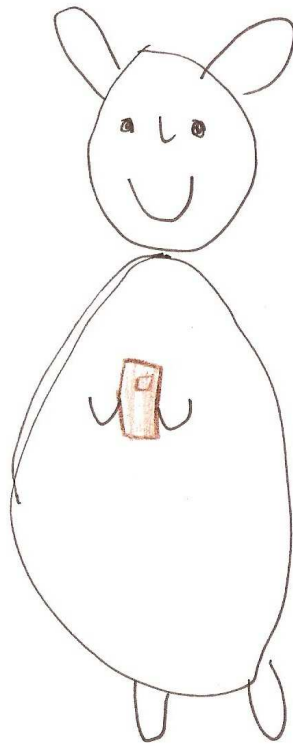
Dann probierte er aus, ob er sich unter die Wolke stellen und sie nach oben pusten konnte. Er blies so fest er konnte und tatsächlich bewegte sich die Wolke in Richtung Himmel. Aber dann ging dem rosa Pinguin leider die Puste aus und die Wolke segelte wieder nach unten. Schließlich hatte er eine Idee, er wollte die Wolke einfach nach oben zaubern. Er hatte doch den Zauberstab und das Zauberbuch. Schnell lief der Pinguin in seine gestreifte Ananas. Da lag auch der Zauberstab, aber das Zauberbuch war verschwunden.



Wo konnte das Buch nur sein? Der Pinguin suchte alles ab, aber er konnte es nicht finden. Hatte ihm womöglich jemand sein Zauberbuch geklaut?

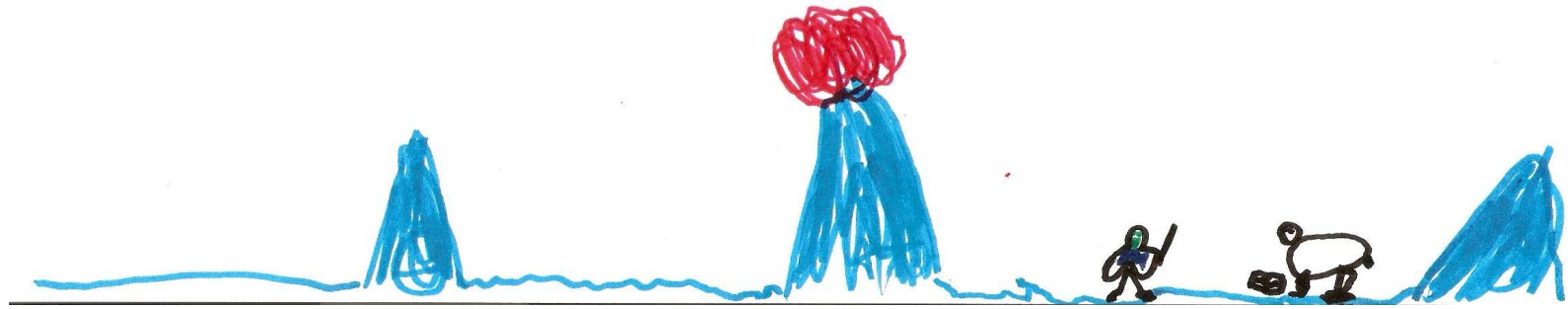
Schnell lief er zur Wolke zurück und berichtete ihr von dem verschwundenen Buch. Und diese erinnerte sich, dass sie auf dem Weg hierher drei Eisbären gesehen hatte, die hinter dem großen Eisberg Zaubersprüche gemurmelt hatten. Sie hatten ein altes, großes Buch vor sich liegen gehabt.

Dem Pinguin war schnell klar, dass ihm die Eisbären das Buch gestohlen hatten. Die hatten es schon länger auf das Zaubern abgesehen. Die Eisbären waren nämlich sehr verfressen und wollten sich einen riesigen Fischberg herbeizaubern. Aber nur mit dem Zauberbuch funktionierte das natürlich nicht. Zum Zaubern brauchte man auch einen Zauberstab!



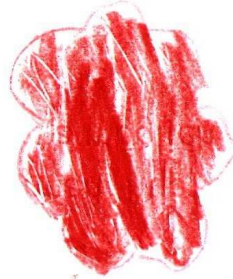
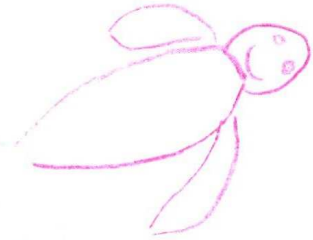
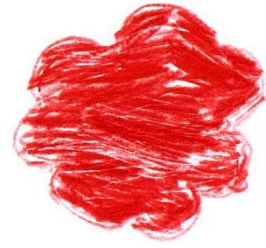
Doch wie kam der Pinguin nun wieder an das Zauberbuch? Er musste die Eisbären austricksen und dabei auch noch sehr vorsichtig sein, denn Eisbären sind gefährlich! Und so ging er ganz mutig hinter den großen Eisberg. Dort saßen tatsächlich die Eisbären im Schnee und hatten sein Zauberbuch. Der rosa Pinguin erklärte den Eisbären, dass sie ohne Zauberstab nicht zaubern könnten. Er wolle den Zauberstab gegen das Zauberbuch tauschen. Die Eisbären waren einverstanden und der Pinguin sagte: „Ihr gebt mir zuerst das Buch“. Das taten die Eisbären und der Pinguin watschelte so schnell er konnte mit Buch und Zauberstab davon. Aber die Eisbären bemerkten den Trick und verfolgten ihn, so dass er das Buch wieder fallen lassen musste. Der Trick hatte leider nicht funktioniert und er überlegte sich was neues. Mit dem Schrei „Hurra, so viele Fische“ lockte er die Eisbären hinter den nächsten Eisberg. Er hoffte, sie würden das Zauberbuch vor lauter Hunger einfach liegen lassen. Aber das machten diese leider nicht.

Nun musste er sich noch einen dritten Trick ausdenken. Der rosa Pinguin schnitzte einen falschen Zauberstab und bastelte aus einer alten Fischhaut und Papier ein falsches Zauberbuch. Nachts schlich er zu den Eisbären und tauschte heimlich das Buch aus und legte auch noch den falschen Zauberstab dazu. So waren die Eisbären beim Aufwachen erst einmal beschäftigt.



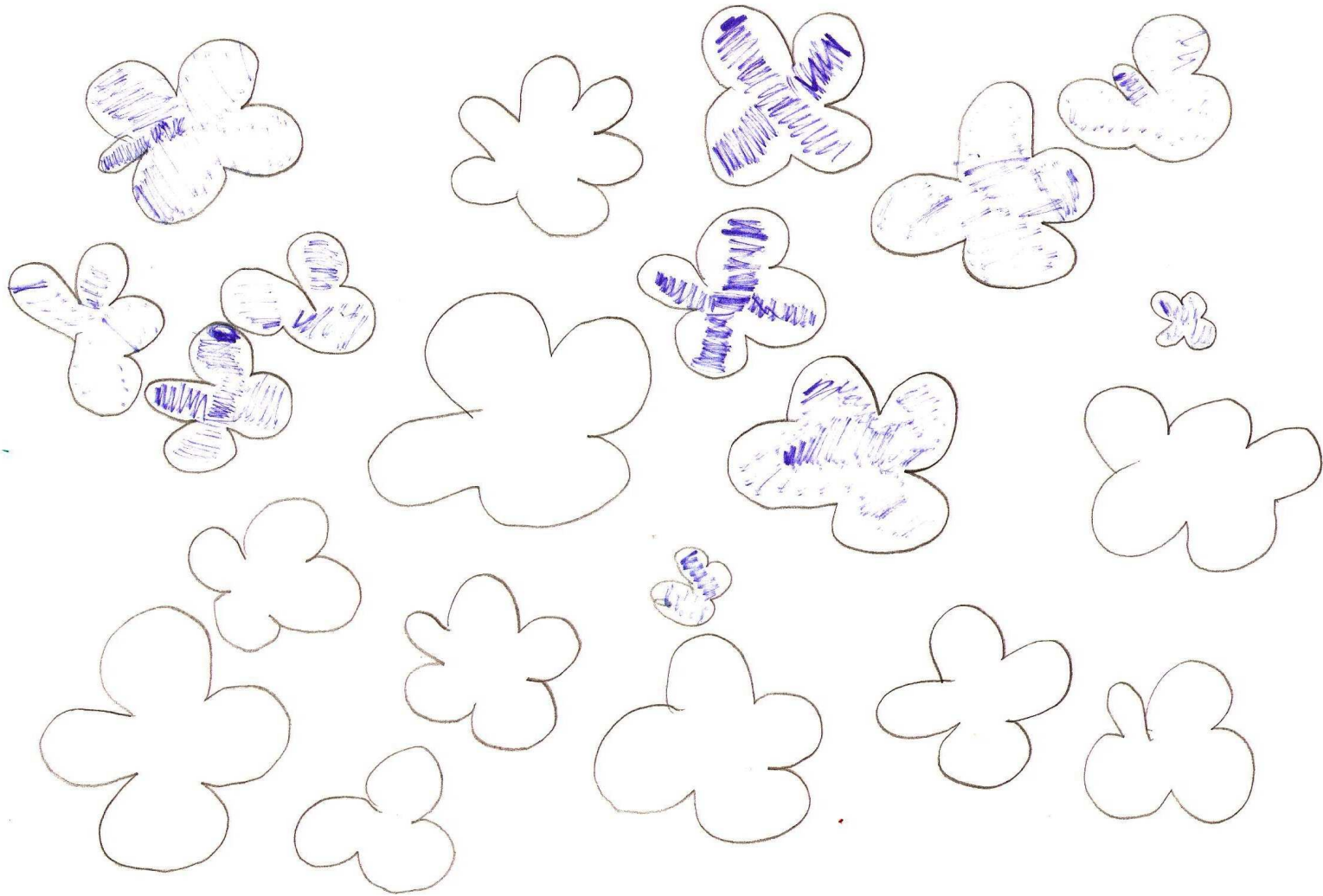
Nun versuchte der rosa Pinguin die rote Wolke wieder in den Himmel zu zaubern. Aber er konnte keinen passenden Zauberspruch finden. Da verzauberte er alle anderen Pinguine. Diese konnten jetzt auch fliegen und gemeinsam zogen und schoben sie die Wolke nach oben in den Himmel.

Die anderen Pinguine drehten an der Wolkengrenze wieder um, das fliegen war ihnen nicht so geheuer. Aber der rosa Pinguin begleitete seine neue Freundin bis nach Hause. Er war sehr neugierig, wie es hinter den Wolken wohl ausschauen würde.

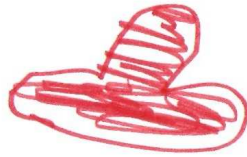
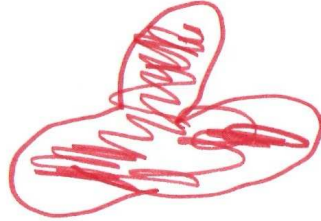
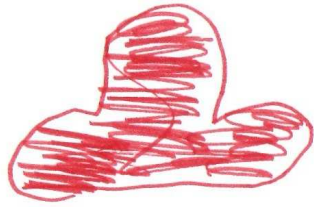
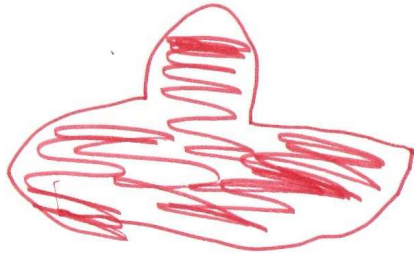


Oben im Himmel war es wunderschön. Hier waren ganz viele Wolken, aber fast nur blaue und weiße. Es gab vier rote Wolken und das waren der Papa und die Mama und das kleine Geschwisterchen der roten Wolke. Der Pinguin erfuhr, dass die roten Wolken Sonnenaufgangs- und Sonnenuntergangswolken sind. Wenn die Sonne rot am Himmel aufgeht oder versinkt, dann schweben die roten Wolken über den Himmel.

Im Himmel gab es auch noch einen riesigen Baum, der reichte von der Erde bis zum Himmel und das war praktisch für den Pinguin, denn dort konnte er sich gut hinsetzen und ausruhen.



Der Pinguin und die rote Wolke wurden richtig gute Freunde. Sehr oft flog der Pinguin bis hinauf in den Himmel und besuchte die rote Wolke. Dort spielten sie dann Fangen und Verstecken. Und die rote Wolke schummelte beim Verstecken manchmal, denn dann versteckte sie sich hinter ihrer roten Mama und war gar nicht mehr zu sehen. Der Pinguin und die Wolke lebten glücklich und zufrieden und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.



Die Geschichte „Die Freunde“ entstand am 28.08.09 in der Geschichtenerfindewerkstatt im Ferienprogramm in Neubeuern, unter Anleitung der Märchenerzählerin Gerti Ksellmann (www.gertis-maerchenkiste.de)

Erfunden und gemalt haben die Kinder:

Johannes Gall, Johanna Nusser, Ramona Peleschka, Annika Rollhausen, Ricarda Rollhausen und Marleen Zehentbauer.

